

Inhaltsverzeichnis

	Rn.	Seite
<i>Vorwort</i>		V
<i>Vorwort zur 1. Auflage</i>		VI
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>		XVII
<i>Literaturverzeichnis</i>		XXI
§ 1 Allgemeines	1	1
<i>A. Klausurbearbeitung</i>	1	1
<i>B. Allgemeine Grundlagen des Strafrechts</i>	2	1
I. Geschichtlicher Überblick	2	1
II. Das gegenwärtige Sanktionssystem	3	2
III. Strafzwecke – Sinn und Zweck der Strafe	4	2
IV. Nullum crimen, nulla poena sine lege	9	7
1. Ausschluss von Gewohnheitsrecht (<i>lex scripta</i>)	10	7
2. Bestimmtheitsgebot (<i>lex certa</i>)	10	7
3. Analogieverbot (<i>lex stricta</i>)	11	7
4. Rückwirkungsverbot (<i>lex praevia</i>)	12	11
V. Geltungsbereich des deutschen Strafrechts	13	13
1. Grundsatz: Territorialitätsprinzip	13	13
2. Ausnahmen vom Grundsatz	14	14
3. Strafrecht in den neuen Bundesländern	15	15
4. Sonderproblem: Mauerschützenprozesse	16	15
VI. Die verschiedenen Handlungsbegriffe	19	17
1. Kausale Handlungslehre	20	18
2. Finale Handlungslehre	21	18
3. Soziale Handlungslehre	22	18
4. Personale Handlungslehre	23	19
§ 2 Die Zurechnung eines Erfolges zur Person des Täters	26	21
I. Die Voraussetzungen der Zurechnung im Einzelnen	27	21
1. Die Ursächlichkeit der Täterhandlung für den eingetretenen Erfolg	27	21
2. Der rechtliche Zusammenhang zwischen Täterhandlung und Erfolg (objektive Zurechnung)	31	25
a) Risikoverringierung	32	26
b) Fehlen rechtlicher Relevanz	33	26
c) Erfolge außerhalb des Schutzbereichs der Norm	34	27
d) Rechtmäßiges Alternativverhalten	35	28
e) Fremdverantwortung	40	31

VII

Inhaltsverzeichnis

3. Sonderproblem: Regressverbot	56	45
II. Klausurprüfungsreihenfolge	59	47
§ 3 Die subjektive Zurechnung (Vorsatz)	62	50
I. Die Wissensseite im Vorsatz (kognitives Element)	63	50
1. Kenntnis der Tatumstände und ihres Bedeutungsgehaltes	63	50
2. Parallelwertung in der Laiensphäre	64	50
3. Sachgedankliches Mitbewusstsein	68	51
4. Keine Notwendigkeit einer objekts- und handlungsbezogenen Konkretisierung des Vorsatzes	71	53
5. Notwendigkeit einer zeitlichen Koinzidenz des Vorsatzes (sog. Simultaneitätsprinzip)	72	54
II. Die Willensseite im Vorsatz (voluntatives Element)	75	57
1. Frank'sche Formel	75	57
2. Wahrscheinlichkeitstheorie	76	57
3. Möglichkeitstheorie	77	58
4. Gleichgültigkeitstheorie	78	58
5. Theorie von der unabgeschirmten Gefahr (Herzberg)	79	58
6. Billigungstheorie	80	58
7. Ernstnahmetheorie (h. L.)	81	58
8. Gefährdungstheorie	82	59
9. Zusatz: Der dolus eventualis in der Klausurbearbeitung	83	60
III. Irrtumsprobleme im Rahmen des subjektiven Tatbestandes	85	62
1. Wesentliche und unwesentliche Abweichungen vom Kausalverlauf	85	62
2. Aberratio ictus und error in persona vel obiecto	88	64
3. Abschlusshinweis zum Vorsatz	96	70
IV. Tatbestandsannex: Objektive Bedingungen der Strafbarkeit	99	71
§ 4 Rechtswidrigkeit	100	72
A. <i>Notwehr (Nothilfe), § 32 StGB</i>	100	72
I. Allgemeines	100	72
II. Die notwehrfähigen Güter	101	72
III. Die Voraussetzungen des Notwehrrechts	106	75
1. Angriff	106	75
2. Rechtswidrigkeit des Angriffs	108	76
a) Fehlen der Rechtswidrigkeit bei Rechtfertigung des Angreifers	108	76
b) Fehlen der Rechtswidrigkeit bei sorgfaltsgemäßem Verhalten des Angreifers	111	78
3. Gegenwärtigkeit des rechtswidrigen Angriffs	112	79
4. Verteidigungshandlung	115	82
5. Erforderlichkeit	118	83

6. Gebotenheit (= sozialethisch bedingte Einschränkungen der Notwehr)	121	88
a) Der Angriff von Schuldlosen oder gemindert Schulpflichtigen	121	88
b) Der provozierte Angriff	122	89
c) Der geringfügige Angriff	123	94
d) Der Angriff innerhalb von Garantenbeziehungen	124	94
e) Der Erpressungsangriff (sog. Chantage)	125	95
f) Der von Polizisten abzuwehrende Angriff	127	95
g) Der Angriff ohne körperliche Gewalt (Art. 2 IIa i. V. m. I 2 EMRK)	128	100
7. Verteidigungswille	129	101
8. Nothilfe, § 32 II Alt. 2 StGB	132	104
 <i>B. Einwilligung</i>	135	111
I. Vorbemerkung	135	111
II. Voraussetzungen der rechtfertigenden Einwilligung (zugleich Prüfungsschema)	136	112
1. Disponibilität des Rechtsguts (Verfügungsbefugnis des Einwilligenden über das Rechtsgut)	136	112
2. Zeitpunkt der Einwilligung	137	116
3. Freiheit und Ernstlichkeit der Einwilligung	138	116
4. Einsichtsfähigkeit des Einwilligenden	140	117
5. Subjektives Merkmal	143	119
 <i>C. Mutmaßliche Einwilligung</i>	146	125
 <i>D. Hypothetische Einwilligung</i>	146 a	126
 <i>E. Rechtfertigender Notstand, §§ 228, 904 BGB, 34 StGB</i>	147	129
I. Prinzip des überwiegenden Interesses	147	129
II. Notstände nach bürgerlichem Recht gem. §§ 228, 904 BGB	148	129
1. Defensiver Notstand, § 228 BGB	148	129
2. Aggressiver Notstand, § 904 BGB	149	130
III. Notstand nach § 34 StGB	150	131
1. Notstandslage	151	131
a) Rechtsgut	151	131
b) Gefahr	152	131
c) Gegenwärtigkeit	153	132
2. Erforderlichkeit der Notstandshandlung	154	132
a) Geeignetheit	155	132
b) Mildestes Mittel	156	132
3. Abwägung der widerstreitenden Interessen	157	132
4. Subjektives Rechtfertigungselement	160	137
5. Angemessenheit der Tat	161	137
 <i>F. Weitere wichtige Rechtfertigungsgründe außerhalb des StGB-AT</i>	162	139
I. Erlaubte Selbsthilfe nach §§ 229, 230 BGB	162	139
II. § 241a BGB als strafrechtlicher Rechtfertigungsgrund	163	140

Inhaltsverzeichnis

III. Wahrnehmung berechtigter Interessen bei Ehrverletzungen, § 193 StGB	164	140
IV. Züchtigungsrecht	165	141
V. Vorläufige Festnahme, § 127 I StPO	166	143
 § 5 Schuld	 167	 145
<i>A. Allgemeines</i>	167	145
<i>B. Schuldfähigkeit</i>	168	145
I. Schuldunfähigkeit wegen fehlender Reife	169	145
1. Kinder	169	145
2. Jugendliche	170	145
II. Schuldunfähigkeit wegen seelischer Störungen, § 20 StGB	171	146
1. Krankhafte seelische Störungen	171	146
2. Tiefgreifende Bewusstseinsstörungen	173	146
3. Schwachsinn	174	147
4. Seelische Abartigkeiten	175	147
III. Maßgeblicher Zeitpunkt	176	147
1. Zur Tatzeit	176	147
2. Actio libera in causa	177	147
a) Vorsätzliche actio libera in causa bei Erfolgsdelikten	178	149
b) Fahrlässige actio libera in causa bei Erfolgsdelikten und vorsätzliche actio libera in causa bei eigenhändigen Delikten	182	150
c) Prüfungsschema zur actio libera in causa	185	154
d) Insbesondere: § 323a StGB	186	155
<i>C. Unrechtsbewusstsein</i>	187	157
I. Definition	187	157
II. Ausschlussgründe	188	157
<i>D. Entschuldigungsgründe</i>	190	159
I. Entschuldigender Notstand, § 35 I StGB	191	159
1. Notstandslage	192	159
2. Rettungshandlung	193	159
3. Ausnahmen	194	160
II. Überschreitung der Notwehr	195	161
1. Überschreitung der Grenzen der Notwehr = Notwehrexzess ..	196	161
2. Verwirrung, Furcht oder Schrecken	197	162
a) Sonderproblem 1: Bewusste Notwehrüberschreitung ..	198	162
b) Sonderproblem 2: Notwehrexzess bei provoziertener Notwehrhandlung	199	162
III. Sonstige streng begrenzte Fälle	202	166
1. Gewissenstat	202	166
2. Übergesetzlicher entschuldigender Notstand (meist in Form des quantitativen Lebensnotstands)	204	168
3. Insbesondere: Rechtfertigende Pflichtenkollision	209	172

<i>E. Irrtumsfragen im Bereich der Schuld</i>	211	174
I. Irrtum über die Existenz oder die Grenzen eines Rechtfertigungsgrundes = Erlaubnis(grenz-)irrtum	211	174
II. Irrtum über die sachlichen Voraussetzungen eines Rechtfertigungsgrundes = Erlaubnistatbestandsirrtum	212	174
1. Lehre von den negativen Tatbestandsmerkmalen	213	174
2. Eingeschränkte Schuldtheorie	214	175
3. Rechtsfolgenverweisende eingeschränkte Schuldtheorie	215	175
4. Strenge Schuldtheorie	216	177
III. Doppelirrtum	219	178
IV. Irrtum über sachliche Voraussetzungen eines Entschuldigungsgrundes	220	180
V. Sonderproblem: Gilt § 33 StGB beim sog. Putativnotwehr-exzess?	221	180
 § 6 Täterschaft und Teilnahme	222	181
<i>A. Täterschaft</i>	222	181
I. Unmittelbare Täterschaft	222	181
II. Mittäterschaft (zugleich Aufbauschema für die Klausur)	223	181
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau der Mittäterschaft	223	181
2. Einzelheiten zum objektiven Tatbestand der Mittäterschaft	224a	182
a) Der gemeinsame Tatplan	224a	182
b) Die gemeinsame Ausführungshandlung	227	186
III. Versuchte Tat in Mittäterschaft	232	192
IV. Mittelbare Täterschaft	233	193
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau der mittelbaren Täterschaft	233	193
2. Einzelheiten zum objektiven Tatbestand der mittelbaren Täterschaft	235	194
a) Mittelbare Täterschaft kraft Nötigung (Nötigungsherrschaft)	236	194
b) Mittelbare Täterschaft kraft Irrtums (Irrtumsherrschaft)	237	194
c) Mittelbare Täterschaft kraft Benutzung von Unerwachsenen, Schuldunfähigen oder vermindert Schulpflichtigen	248	200
d) Mittelbare Täterschaft kraft organisatorischer Machtapparate (Organisationsherrschaft)	249	200
e) Mittelbare Täterschaft bei sog. qualifikationslosem Werkzeug	250	201
f) Mittelbare Täterschaft durch Einsatz eines sog. absichtslosen dolosen Werkzeugs	251	201
3. Einzelheiten zum subjektiven Tatbestand der mittelbaren Täterschaft	251a	203
a) Allgemeines	251a	203

b) Sonderproblem: Irrtümer des Hintermanns über tatherrschaftsbegründende Umstände	251b	203
V. Versuchte Tat in mittelbarer Täterschaft	252	204
B. Teilnahme	253	204
I. Die Anstiftung	254	205
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau der Anstiftung	254	205
2. Einzelheiten zum objektiven Tatbestand der Anstiftung	255	206
a) Objektiv und subjektiv tatbestandsmäßige und rechtswidrige fremde – mindestens versuchte – Haupttat ..	255	206
b) Teilnahmehbeitrag	256	206
3. Einzelheiten zum subjektiven Tatbestand der Anstiftung	258	208
a) Vorsatz des Anstifters bezüglich des Erfolgs der Haupttat	258	208
b) Vorsatz des Anstifters bezüglich eigener Anstiftung	263	212
II. Die Beihilfe	264	213
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau der Beihilfe	264	213
2. Einzelheiten zum objektiven Tatbestand der Beihilfe	265	213
a) Objektiv und subjektiv tatbestandsmäßige und rechtswidrige Haupttat	265	213
b) Teilnahmehbeitrag	266	214
3. Einzelheiten zum subjektiven Tatbestand der Beihilfe	272	219
a) Vorsatz des Gehilfen bezüglich des Erfolgs der Haupttat	272	219
b) Vorsatz des Gehilfen bezüglich eigener Beihilfe	273	220
C. Versuch der Beteiligung	276	223
I. Versuchte Anstiftung zum Verbrechen, § 30 I StGB (zugleich Prüfungsschema für die Klausur)	276	223
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau	276	223
2. Einzelheiten zum Tatentschluss bezüglich der Anstiftung	277	223
3. Einzelheiten zum unmittelbaren Ansetzen zur Anstiftung	281	224
4. Einzelheiten zum Rücktritt	281a	224
II. Verbrechensverabredung und ähnliche Beteiligungsvorstufen, § 30 II StGB (zugleich Prüfungsschema für die Klausur)	282	227
III. Versuchte Beihilfe	283	227
§ 7 Der Versuch	284	228
I. Allgemeines	285	229
II. Der Versuchstatbestand im Einzelnen	286	229
1. Inhalt	286	229
2. Der Tatentschluss	287	229
a) Unbedingter Handlungswille (vorbehaltloser Tatentschluss)	287	229

b) Strafbarkeit des untauglichen Versuchs im Falle des abergläubischen und grob unverständigen Versuchs	288	230
c) Abgrenzung untauglicher Versuch – Wahndelikt	290	231
3. Abgrenzung Vorbereitungshandlung – Versuch	294	237
4. Versuchsbeginn bei bestimmten Deliktsbegehungswegen	303	242
a) Versuchsbeginn beim Unterlassungsdelikt	303	242
b) Versuchsbeginn bei mittelbarer Täterschaft	304	243
c) Versuchsbeginn beim beendeten Versuch	305	243
d) Versuchsbeginn bei Mittäterschaft	308	245
§ 8 Rücktritt vom Versuch	311	248
<i>A. Grund der Strafbefreiung und Stellung innerhalb des Deliktsaufbaus</i>	<i>311</i>	<i>248</i>
I. Strafbefreiungsgrund	311	248
II. Rechtsnatur und Stellung im Deliktssystem	312	248
<i>B. Der Rücktritt nach § 24 I StGB (zugleich Prüfungsschema)</i>	<i>313</i>	<i>248</i>
I. Festlegung des Versuchsstadiums	313	248
1. Fehlgeschlagener Versuch	313	249
2. Unbeendeter Versuch	315	252
3. Beendeter Versuch	316	252
II. Festlegung der Rücktrittsanforderungen	318	253
1. Unbeendeter Versuch, § 24 I 1 Alt. 1 StGB	318	253
a) Objektive Rücktrittsvoraussetzung: Aufgabe	318	253
b) Subjektive Rücktrittsvoraussetzung: Freiwilligkeit	319	255
2. Beendeter Versuch	320	256
a) Objektive Rücktrittsvoraussetzung: Verhinderung der Vollendung (§ 24 I 1 Alt. 2 StGB) bzw. ernsthaftes Bemühen um Vollendungsverhinderung	320	256
b) Subjektive Rücktrittsvoraussetzung: Freiwilligkeit	321	257
<i>C. Problematische Fälle und besondere Rücktrittskonstellationen in der Klausurdarstellung</i>	<i>322</i>	<i>257</i>
I. Rücktritt von wiederholter Ausführungshandlung	322	257
II. Die Abgrenzung der Rücktrittsalternative des § 24 I 1 Alt. 2 von § 24 I 2 StGB	324	262
III. Rücktritt vom Versuch des erfolgsqualifizierten Delikts nach Eintritt des Erfolges	325	264
IV. Rücktritt vom Unterlassungsversuch	326a	267
<i>D. Der Rücktritt vom Versuch nach § 24 II StGB (zugleich Prüfungsschema)</i>	<i>329</i>	<i>272</i>
I. Hinweise zur Einordnung des § 24 II StGB innerhalb der Deliktsprüfung	329	272
II. Allgemeine Voraussetzungen eines strafbefreienden Rücktritts nach § 24 II StGB	330	272

III. Die einzelnen Fallgruppen des § 24 II StGB und ihre Voraussetzungen	331	273
1. Objektive Rücktrittsvoraussetzungen	331	273
a) Die Vollendung der Tat ist nicht eingetreten	331	273
b) Die Vollendung der Tat ist unabhängig von dem früheren Tatbeitrag des Beteiligten eingetreten	331	273
2. Subjektive Rücktrittsvoraussetzung	332	273
 § 9 Das vorsätzliche Unterlassungsdelikt	333	274
<i>A. Klausurprüfungsreihenfolge</i>	333	274
<i>B. Einzelheiten</i>	334	277
I. Unterscheidung zwischen Tun und Unterlassen	334	277
II. Die Rechtsfigur des Unterlassens durch Tun	335	277
III. Schutzgaranten und Überwachungsgaranten	337	285
IV. Die einzelnen Garantenstellungen	338	285
1. Schutzgarantenstellungen	338	285
a) Garantenstellung aufgrund enger persönlicher Verbundenheit	338	285
b) Garantenstellung aus Gefahrengemeinschaft	341	289
c) Garantenstellung aus tatsächlicher freiwilliger Übernahme von Schutz- und Beistandspflichten	342	289
2. Überwachungsgarantenstellungen	352	298
a) Garantenstellung aus vorangegangenem gefährlichen Tun (= Ingerenz)	352	298
b) Garantenstellung aus der Herrschaft über bestimmte Gefahrenquellen (= Verkehrssicherungspflicht)	367	313
c) Garantenstellung aus verantwortlicher Stellung in bestimmten Räumlichkeiten	368	313
d) Garantenstellung aufgrund der Verantwortlichkeit für fremdes Verhalten	373	316
<i>C. Sonderproblem: Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt</i> ..	373a	317
 § 10 Fahrlässiges und erfolgsqualifiziertes Delikt	374	320
I. Das Fahrlässigkeitsdelikt	374	320
1. Das fahrlässige Begehungsdelikt (zugleich Klausurprüfungsreihenfolge)	374	320
2. Das fahrlässige unechte Unterlassungsdelikt (zugleich Klausurprüfungsreihenfolge)	375	323
II. Das erfolgsqualifizierte Delikt	376	325
1. Das erfolgsqualifizierte Delikt im Klausurprüfungsaufbau ..	376	325
2. Einzelheiten zum erfolgsqualifizierten Delikt	377	325
3. Der Versuch einer Erfolgsqualifikation	381	328
4. Die Anstiftung zur Erfolgsqualifikation	381a	330

§ 11 Konkurrenzen und Wahlfeststellung	382	333
A. Konkurrenzen	382	333
I. Grundsatz: Handlungseinheit löst Tateinheit aus	383	333
II. Ausnahme: Keine Tateinheit bei Gesetzeskonkurrenz	385	334
1. Spezialität	385	334
2. Subsidiarität	386	334
3. Konsumtion	387	335
III. Grundsatz: Handlungsmehrheit löst Tatmehrheit aus	388	335
IV. Ausnahme: Keine Tatmehrheit bei Gesetzeskonkurrenz	389	335
V. Sonderproblem: Dauerdelikte	390	336
VI. Abschaffung des Rechtsinstituts des Fortsetzungszusammenhangs	391	336
VII. Abschlussfall zu den Konkurrenzen	392	337
B. Wahlfeststellung	394	338
I. Allgemeines zur Wahlfeststellung	394	338
II. Arten der Wahlfeststellung	395	338
1. Gleichartige Wahlfeststellung (= unechte Wahlfeststellung) ...	395	338
2. Ungleichartige Wahlfeststellung (= echte Wahlfeststellung) ...	396	338
<i>Sachverzeichnis</i>		343